der Grundschule Sickte Freiwilligenagentur macht Barrieren bewusst

Am Infostand können Bürgerinnen und Bürger einen Rollstuhl ausprobieren und erleben, wie es ist, fast blind zu sein

Stephanie Memmert

Wolfenbüttel. Die Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport hat einen Tag nach dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen an ihrem Stand in der Löwenstraße in Wolfenbijttel auf Barrieren aufmerksam gemacht, die einige Menschen täglich bewältigen müssen: Wie fühlt sich das an, die Welt in einem Rollstuhl zu erleben, blind zu sein oder schlecht hören zu können, gar taub zu sein? Steffi Elina Bischoff und ihre Kolleginnen und Kollegen von der Freiwilligenagentur hatten alle Utensilien parat, um diese Erfahrungen sinnlich zu vermitteln.

Seniorinnen

Ein leerer Rollstuhl stand dort. Wer wollte, konnte Platz nehmen. Bestens betreut von der freiwilligen Helferin Vera Schlochtermeyer, die selbst in einem Rollstuhl sitzt. "Erste Interessenten sind schon stehen geblieben und haben nachgefragt",



Norman Kreft, Vera Schlochtermeyer, Stefan Mewes mit der "Blindenbrille", Nele Badeda, Johannes Blechner und Steffi Elina Bischoff am Stand der Freiwilligenagentur.

sagt Steffi Elina Bischoff. Doch es sei ruhig an diesem Vormittag. "Ich denke, die Leute müssen sich erst daran gewöhnen, dass wir mit unserem Stand hier in der Löwenstraße stehen", sagte sie freundlich.

Stefan Mewes, ein Passant, aber blieb gleich interessiert stehen. Wie das wohl ist, wenn man nichts sehen kann? Nele Badeda von der Freiwilligenagentur bot ihm eine Brille an, die die Augen verdeckte. Und er bekam einen Blindenstock in die Hand. "Ich war völlig überrascht, wo ich hingelaufen bin", sagte Mewes nach dem kleinen Experiment, bei dem Nele Badeda ihn natürlich nicht sich allein überließ, sondern an seiner Seite blieb. Wie unterschiedlich das Pflaster doch sei, befand Mewes, und wie viele Fugen es gebe. Wer wollte, konnte sich auch Kopfhörer aufsetzen, um nachzuempfinden, wie es ist, wenn man Hörprobleme hat. Und dann konnten am Stand noch Quizfragen gelöst werden: Wie viele Menschen haben in Deutschland eine Schwerbehinderung? Wie viele davon sind jünger als 25 Jahre? Steffi Elina Bischoff hatte am Stand auch eine Abstimmung über den Namen für ein Netzwerkprojekt zur Stärkung der Rechte für Menschen mit Behinderung. Soll es heißen "Barrierefrei -Ich bin dabei!" oder "Barrieren abbauen?" Die Bürgerinnen und Bürger konnten abstimmen.